
1.1 **Wirtschaftssubjekte**

– **Unternehmen**

Tätigkeitsfelder:

Produktion, Investition und Finanzierung, Arbeitsnachfrage, F&E, Lobbyarbeit, Verbände ...

Aufteilung:

*Produktionsunternehmen, Banken und Versicherungen, ...
(öffentlich-rechtliche Unternehmen)*

Ziel: *Gewinnmaximierung!*

aber: Bürokratie und Machtsicherung, hierarchisch organisierte Konzerne

– **Private Haushalte**

Tätigkeitsfelder:

Konsum und Ersparnis, Arbeitsangebot, Ausbildung, Wähler, Verbände, Gewerkschaften ...

Ziel: *Nutzenmaximierung, im Haushaltskontext (Familie)*

– **Organisationen ohne Erwerbscharakter**

Aufteilung:

*Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Vereine
wichtige Rolle in Teilbereichen, z.B. soziale Sicherung*

– Staat

Tätigkeitsfelder:

*Rechts- und Wirtschaftsordnung (Eigentumsordnung und Freiheitsrechte),
Steuern und Sozialabgaben, Sozialleistungen und Subventionen,
Käufe und Arbeitsnachfrage*

Aufteilung:

*Bund, Länder, Gemeinden, (Gebietskörperschaften),
Sozialversicherungen, Bundesbank, Bundesanstalt für Arbeit . . .*

Ziele: Wohlfahrtsmaximierung!

*aber: Eigennutz und Bürokratie, Machtsicherung
→ Wiederwahl der Politiker*

– Ausland

Aufteilung:

*Andere Länder, (Unternehmen, Haushalte, Staat),
internationale Organisationen (EU, Euro-Zone, WTO)*

Beispiele:

*Europäischer Rat und Ministerrat, Europäische Kommission,
Europäisches Parlament, Europäische Zentralbank (EZB),
Europäischer Gerichtshof, Kartellamt . . .*

1.2 Zentrale Konzepte der Makroökonomik

Angebot, Nachfrage und Einkommen

Angebot (Entstehung) : $Y = Y(K, L, \text{Know How})$

Nachfrage (Verwendung): $Y = C + I + G + Ex - Im$

Einkommen (Verteilung): $Y - D - (T^{ind} - Z) = W + \text{Gewinn}$
 $= w * L + \text{Residuum (brutto, netto)}$

Vermögensänderung: $K_{t-1} + I_t - D_t = K_t$

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Einkommensentstehung, -verwendung und -verteilung

Angebot: (Produktion)	Anteil	Nachfrage: (Verwendung)		Anteil
Land- und Forstwirtschaft	1	Privater Verbrauch	C	57
Industrie	30	öffentlicher Verbrauch	G	20
Handel und Verkehr	18	Bruttoinvestitionen	I	18
Dienstleistungen	ca 36	Ausfuhr (Exporte)	EX	45
Staat, private Haushalte	ca 15	Einfuhr (Importe)	IM	40
Bruttoinlandsprodukt	100	BIP	Y	100

	Anteile	
	am BSP	am VE
Einkommen (Verteilung)		
Bruttosozialprodukt BSP	100	
Abschreibungen	15	
Indirekte Steuer abz. Subventionen	11	
Volkseinkommen VE	74	100
Arbeitseinkommen,		66 - 80
Gewinne und Vermögenseinkommen		20 - 34

VGR I – Ein einfaches Modell ohne Staat und Ausland

UNTERNEHMEN

HAUSHALTE

Einkommensentstehung und Einkommensverwendung

W Gewinn _{HH} Gewinn _U	C I
--	--------

Einkommensverteilung

S _U	Gewinn _U
----------------	---------------------

C S _{HH}	W Gewinn _{HH}
----------------------	---------------------------

Vermögensänderung

I	S _U FS
---	----------------------

FS	S _{HH}
----	-----------------

Was fehlt bzw. ist verkürzt dargestellt:

*Staat: Steuern (direkt, indirekt),
Staatsausgaben (Investitionen, Konsum),
Transfers (Haushalte, Unternehmen)*

Ausland: Importe, Exporte, (Waren, Dienste, Faktoreinkommen)

Vorleistungen, Abschreibungen

VGR II – Ein erweitertes Modell

Die Rolle des Staates und außenwirtschaftliche Beziehungen:

Steuern, Abgaben und Transfers, Exporte und Importe

UNTERNEHMEN

HAUSHALTE

STAAT

Einkommensentstehung und Einkommensverwendung

W_U	C
Gewinn _{HH}	I
Gewinn _U	
T^{ind-Z}	G_U
D	EX-IM
V	V

W_{St}	G_{St}
----------	----------

Einkommensverteilung

S_U	Gewinn _U
T_U^d	

C	W_U
S_{HH}	W_{St}
T_{HH}^d	Gewinn _{HH}
	Tr

G_U	T^{ind-Z}
G_{St}	T_U^d
Tr	T_{HH}^d
S_{St}	

Vermögensänderung

I	S_U
	FS _U
	D

FS _{HH}	S_{HH}
------------------	----------

FS _{St}	S_{St}
------------------	----------

Ausland

EX-IM	FS _A
-------	-----------------

Was fehlt bzw. ist verkürzt dargestellt:

- *Auslandseinkommen, Löhne, Gewinne, Übertragungen*
- *Zahlungsbilanz (Leistungsbilanz, Kapitalbilanz, Währungsreserven der Zentralbank)*
- *Produktion der privaten Haushalte und der Organisationen ohne Erwerbscharakter*
- *Investitionen des Staates, beschränkte Vermögensrechnung des Staates: einerseits Gebäude (Bauinvestitionen), andererseits Infrastruktur (z.B. Straßen)*

Variablenliste

C	Privater Verbrauch
I	Investitionen (brutto)
D	Abschreibungen
G	Staatsausgaben, Käufe und Eigenproduktion
EX	Exporte (Waren, Dienste, Faktoreinkommen, Übertragungen)
IM	Importe
W	Löhne vom Staat und den Unternehmen
Gewinn	Gewinne, einbehalten und ausgeschüttet
T	Steuern, direkt und indirekt
Z	Subventionen an Unternehmen
Tr	Transfers an Haushalte
FS	Finanzierungssalden der Sektoren
S	Ersparnis
Y	Einkommen (BIP bzw. BSP)
V	Vorleistungen

Vom Bruttoinlandsprodukt zum verfügbaren Einkommen

Bruttoinlandsprodukt zu MP	$Y = C + I + G + EX - IM$
Nettoinlandsprodukt zu MP	$Y - D$
Nettoinlandsprodukt zu FK oder Volkseinkommen	$VE = Y - D - (T^{ind} - Z)$
Einkommensverteilung	$VE = W + \text{Gewinn}$
verfügbares Einkommen der pr. Haushalte	$Y^v = W + \text{Gewinn}_{HH} - T_{HH}^d + Tr$
Konsum und Ersparnis	$Y^v = C + S_{HH}$

Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen

	Bruttoinlandsprodukt (BIP)
+	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt
=	Bruttonationaleinkommen (Bruttoinländerprodukt)

1.3 Zentrale Konzepte der Mikroökonomik

Die Funktionsweise des Marktsystems

Haushalte: Nachfragekurve

Ziel: Nutzenmaximierung

Stichworte: Konsumenten, Nachfrage, Zahlungsbereitschaft, Grenznutzen und Preis, Konsumentenrente

Unternehmen: Angebotskurve

Ziel: Gewinnmaximierung

Stichworte: Produzenten, Angebot, Gewinnerzielung, Grenzkosten und Preis, Produzentenrente

Markt: Ausgleich von Angebot und Nachfrage

Koordination von Haushalts- und Unternehmensentscheidungen

Stichworte: Preisbildung, Konkurrenz

Grenznutzen = Preis = Grenzkosten → optimale Allokation, Maximierung der Summe aus Konsumentenrente und Produzentenrente

Staat:

Staatliche Eingriffe in den Markt:

Höchst- und Mindestpreise, Auflagen, Steuern und Subventionen

Aktuelles Stichwort: Mindestlöhne

1.4 Staatliche Eingriffe in den Markt

Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft

Der grundlegende Gedanke der Sozialen Marktwirtschaft:

*“... das Prinzip der Freiheit auf dem Markte
mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden ...”*

Müller-Armack, 1956

Marktwirtschaftlicher Ordnungsrahmen

Konstituierende Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft

offene Märkte, Vertragsfreiheit, Privateigentum an Produktionsmitteln,

Haftung des Eigentümers, Stabilität der Währung, Konstanz der

Wirtschaftspolitik

nach Eucken, 1952

Politik des sozialen Ausgleichs

Soziale Sicherungssysteme, Verteilungspolitik, Marktkonformität

Leitbild der Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitik als Korrektiv des Marktes bei Marktversagen

Internalisierung externer Effekte, öffentliche Güter,

Wettbewerbspolitik, Verteilungsgerechtigkeit, Stabilität und Wachstum

Libérale Position: Bedeutung des Staatsversagens

Wirtschaftspolitische Ziele

Gesellschaftliche Oberziele: Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit,
Sicherheit, Wohlstand, Fortschritt

Wirtschaftliche Oberziele	Effizienz	Gerechtigkeit
Unterziele	stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum hoher Beschäftigungsstand Preisniveaustabilität außenwirtschaftliches Gleichgewicht saubere Umwelt	soziale Absicherung Vollbeschäftigung Chancengleichheit Generationen- ausgleich
	Wohlstand	

Zielbeziehungen	komplementär	konkurrierend
	unabhängig	

Träger der Wirtschaftspolitik

Gebietskörperschaften:

Bund

Länder

Gemeinden

Bundesregierung: Bundeskanzler, Bundesministerien

Bundestag

und

Bundesrat

Sozialversicherungen,
Bundesbank,
Bundesanstalt für Arbeit,
Ämter und Gerichte.

Instrumente, Aufgaben und Ausgaben:

Gesetze, Steuern und Abgaben, Transfers und Subventionen

Nichtstaatliche Träger der Wirtschaftspolitik:

Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Kirchen ...

Europa

Europäischer Rat:

27 Regierungschefs und der Präsident der Kommission

Europäische Kommission:

Der Präsident der Kommission und die Kommissare

Aktuelle Stichworte:

Fusionskontrollen, Wettbewerbsfragen, Subventionskontrolle

Europäisches Parlament

Europäischer Gerichtshof, Europäischer Rechnungshof ...

Die Europäische Zentralbank (EZB)

Sitz in Frankfurt

Zentralbankrat

= Direktorium + Präsidenten der nationalen Zentralbanken

wie früher bei der Deutschen Bundesbank

Ziele und Aufgaben:

Sicherung der Währung nach innen und außen,

Kontrolle des Zahlungsverkehrs und des Geldumlaufs

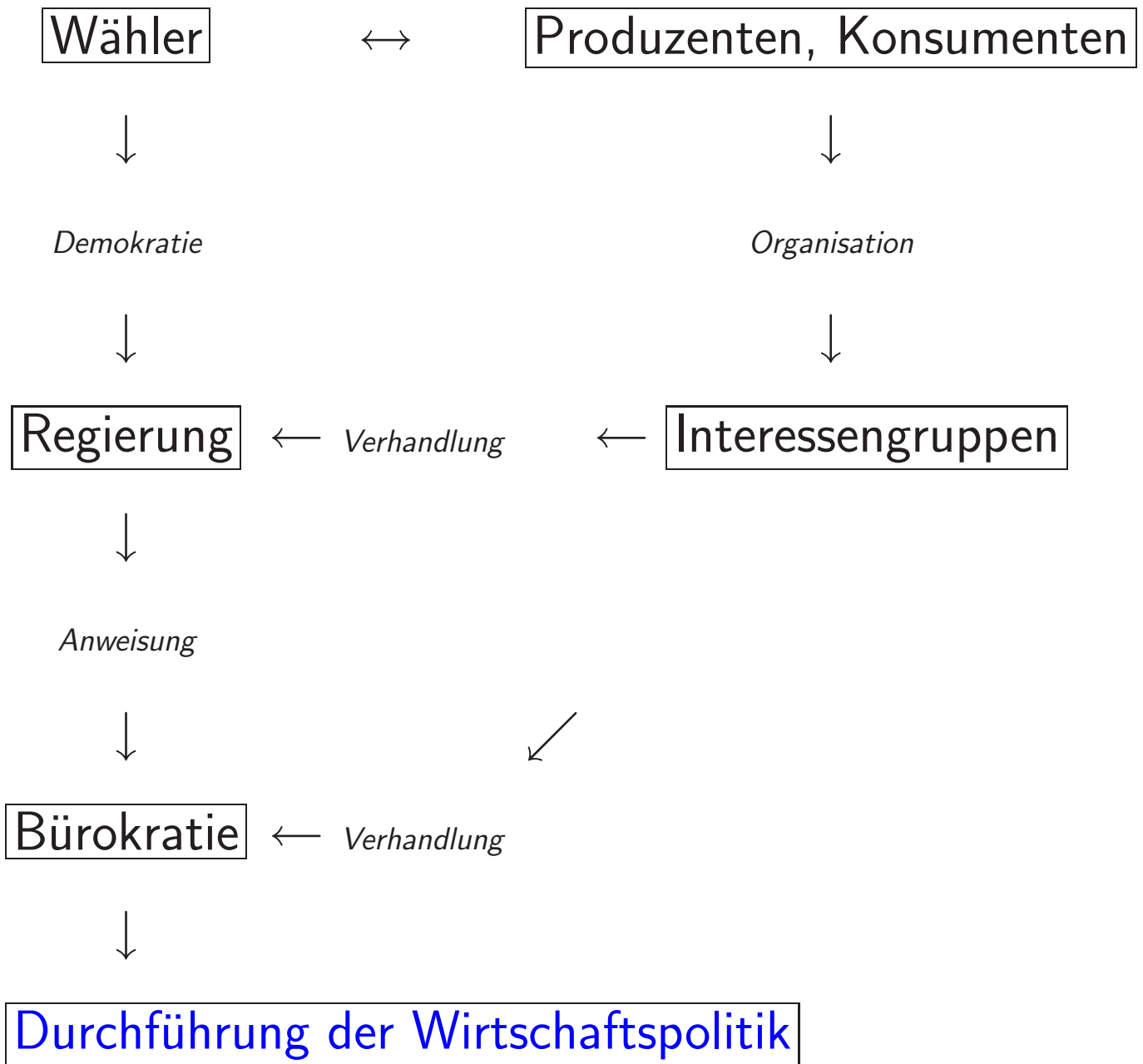
Wirtschaftsordnung

Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft	
Konstituierende Prinzipien	Aufgabe
Wettbewerb, funktionsfähiges Preissystem	mikroökonomische Steuerung, Effizienz
offene Märkte, Privateigentum, Haftung, Vertragsfreiheit	Gewinne und Verluste, Einkommensverteilung
monetäre Stabilität, stetige Wirtschaftspolitik	makroökonomische Steuerung

Regulierende Prinzipien	Erfordernis
Sicherung des Wettbewerbs	Kartellamt
Internalisierung externer Effekte	Sicherheitsvorschriften, Abgaben und Förderung
Umverteilung, soziale Sicherung	progressive Einkommensteuer, Kranken-, Renten-, Arbeitslosen-Versicherung, Sozialhilfe

Individuelle Freiheit
+ Privateigentum
+ Wettbewerb
+ soziale Sicherung
= <u>Soziale Marktwirtschaft</u>

Wirtschaftspolitik als Prozess



Gesellschaftliche Koordinationsverfahren

	Marktsystem	Bürokratie	Demokratie	Verhandlung
Koordination, Entscheidung	individuelle Tauschakte, dezentral	zentrale Planung, Anweisung, hierarchisch	Abstimmung, Mehrheit, demokratisch	Delegation, Einstimmigkeit

Probleme	Marktversagen , Externalitäten, öffentliche Güter, Monopole Gerechtigkeit	Macht, falsche Anreize, Budgetmax. → Staatsversagen	Stimmenfang, fehlende Mehrheiten, Abstimmungsparadox, politische Macht → Staatsversagen	Organisierbarkeit der Interessen, Einigung auf Kosten Dritter → Staatsversagen
----------	--	---	--	---

Zehn volkswirtschaftliche Regeln

Wie Menschen Entscheidungen treffen

Stichworte: Mikroökonomik, Rationalverhalten

1. Alle Menschen stehen vor abzuwägenden Alternativen

Knappheit der Ressourcen (Güter, Zeit)

Wirtschaftliche Oberziele: Effizienz und Gerechtigkeit

2. Die Kosten eines Gutes bestehen aus dem, was man für den Erwerb eines Gutes aufgibt

Stichwort: Opportunitätskosten

3. Rational entscheidende Leute denken in Grenzbegriffen

Ökonomen gehen von Rationalverhalten aus, Marginalentscheidungen

4. Die Menschen reagieren auf Anreize

Gewinnmaximierung, Nutzenmaximierung, Wiederwahl

Grundlage der Wirtschaftspolitik!

Wie Menschen zusammenwirken

Stichworte: Märkte und Wirtschaftspolitik

5. Durch Handel kann es jedem besser gehen

Sonst würde nicht gehandelt, Freiwilligkeit des Tausches

*Internationaler Handel und internationale Arbeitsteilung,
Freihandel und Freizügigkeit*

6. Märkte sind gewöhnlich gut für die Organisation des Wirtschaftslebens

Marktsystem versus zentrale Lenkung (Planwirtschaft),

*Koordination von Einzelentscheidungen von Unternehmen und Haushalten,
Preise und die "unsichtbare Hand" des Marktes*

Idealmodell bzw. Referenzmodell

7. Regierungen können manchmal die Marktergebnisse verbessern

Marktversagen:

Externalitäten und öffentliche Güter,

Macht und Wettbewerb, Verteilung und Gerechtigkeit

Wie die Volkswirtschaft insgesamt funktioniert

Stichwort: Makroökonomik

8. Der Lebensstandard eines Landes hängt von der Fähigkeit ab, Waren und Dienstleistungen zu produzieren

Produktivität:

Ausbildung, Realkapitalausstattung, Technologie, (Investitionen)

Koordinationsmechanismus:

Markt, Wettbewerb und die Rolle des Staates

9. Die Preise steigen, wenn zuviel Geld in Umlauf gesetzt wird

Inflation, die Rolle der Geldpolitik (und Fiskalpolitik), die Rolle der Lohnpolitik

10. Die Gesellschaft hat kurzfristig zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit zu wählen

Zielkonflikt:

*Expansion (Investitionen, Arbeitsnachfrage, steigende Löhne) und steigende Preise
– Rezession und steigende Arbeitslosigkeit (Phillipskurve)*

Wichtig für Geld- und Fiskalpolitik (Schuldenaufnahme)

Zusammenfassung:

- Rationales Wirtschaften bedeutet effizienten Umgang mit knappen Ressourcen
- Volkswirte unterstellen individuell rationales Verhalten bei der Verfolgung wirtschaftlicher Ziele
- Moderne Volkswirtschaften beruhen auf Arbeitsteilung
- In den Industriegesellschaften erfolgt die Koordination individuellen Verhaltens zu einem großen Teil über den Markt und über den Preis
- Die Rolle des Staates ergibt sich aus dem Versagen des Marktes bei der Erreichung gesamtwirtschaftlicher Ziele
→ Wirtschaftspolitik als Korrektiv des Marktes

In Anlehnung an:

Mankiw, N.G., und M.P. Taylor, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart, 4. Auflage 2008.
